



II-8818 der Beifagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
 DER BUNDESMINISTER FÜR
 ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
 MAG. VIKTOR KLIMA

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
 Tel. (0222) 711 62-9100
 Teletex (232) 3221155
 Telex 61 3221155
 Telefax (0222) 713 78 76
 DVR: 009 02 04

Pr.ZI. 5906/25-4-92

ANFRAGEBEANTWORTUNG

3991/AB

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.

1993-02-22

Srb, Freunde und Freundinnen vom 22. 12.1992,

ZI. 4062/J-NR/1992 "Verbesserung der Telefonkommunikation

zu 4062/J

für behinderte und alte Menschen"

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Es gibt in Österreich bereits einige tausend Texttelefone, aber wegen der verschiedenen Telefonsysteme in Europa ist es unmöglich, damit ins Ausland zu telefonieren. Welche Schritte werden Sie unternehmen, um eine Harmonisierung der verschiedenen Systeme voranzutreiben?"

Seit Anfang der 80er Jahre wurden von der Post sechs Typen von Texttelefonen zum Anschluß an das öffentliche Fernsprechnetz zugelassen.

Die Öffnung des Endgerätemarktes, eine Forderung der EG, ist in Österreich bereits seit längerer Zeit Realität. Diesem liberalen Grundgedanken entsprechend werden in Österreich Telekommunikationsendgeräte nur auf prinzipielle Funktionsfähigkeit und Störungsfreiheit überprüft. Sollten Harmonisierungsbestrebungen in Europa zu greifbaren Ergebnissen führen, werden diese bei der Zulassungsprüfung raschest umgesetzt werden. Das European Telecommunications Standards Institute (ETSI) - die österreichische Post ist Gründungsmitglied - ist mit der Unterarbeitsgruppe HF2, People with special needs, in dieser Angelegenheit tätig.

- 2 -

Zu Frage 2:

"Für dieses und andere Probleme im Bereich Telekommunikations- und Informationstechniken für behinderte und alte Menschen gibt es eine internationale, europäische Forschungsgruppe (COST 219 und 220), die kürzlich in Wien einen Kongreß über "Multi-Media-Anwendungen für behinderte und alte Menschen" abgehalten haben.

Wie konnte es dazu kommen, daß an diesem wichtigen und hochinteressanten Kongreß trotz Einladung kein offizieller Vertreter der Post zur Teilnahme bereit war?"

Da sich COST 219 bzw. COST 220 hauptsächlich mit Produkten des Endgerätesektors befassen und demnach vorwiegend die Hersteller angesprochen sind, sah sich die Post nicht veranlaßt, diesen Forschungsgruppen direkt beizutreten. Dessenungeachtet kommen Ergebnisse, die aus der Forschungskooperation der Post mit dem Institut für Nachrichtentechnik der TU-Wien (INTHF) gewonnen werden, den Forschungsgruppen (COST 219 und 220) zugute.

Zu Frage 3:

"Von einem Texttelefon kann man nur mit einem anderen, aber nicht mit einem normalen Apparat telefonieren, also nicht etwa den Arzt anrufen. In Skandinavien gibt es bereits spezielle Dolmetsch-Dienste, das sind Telefon-Zentralen, die von einem Telefon in das andere übersetzen.

Ist an die Einführung solcher Dolmetsch-Dienste in Österreich gedacht?

Wenn ja, wann ist mit ihrer Einführung zu rechnen?

Wenn nein, warum nicht?"

Die Post hat seit langem Mehrwertdienste liberalisiert. Ein Dolmetsch-Dienst - der als Mehrwertdienst zu betrachten ist - könnte demnach jederzeit von privater oder öffentlicher Seite angeboten werden, wie dies auch mit der privaten Einrichtung "Nottelefon" geschehen ist.

Zu Frage 4:

"Bei der Einführung der neuen Normaltelefonapparate hat man nur beschränkt an Hörgeräteträger gedacht. Die Telefonhörer haben nichtmagnetische Hörkapseln, ein Hörgerät kann aber nur magnetische hören. Die gibt es zwar auch, aber eben nicht in jedem Telefon, der Hörgeräteträger ist auf seinen eigenen Apparat eingeengt.



**II-8818 der Beiflagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode**

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER FÜR
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
MAG. VIKTOR KLIMA

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
Tel. (0222) 711 62-9100
Teletex (232) 3221155
Telex 61 3221155
Telefax (0222) 713 78 76
DVR: 009 02 04

Pr.Zl. 5906/25-4-92

ANFRAGEBEANTWORTUNG

3991/AB

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.

1993-02-22

Srb, Freunde und Freundinnen vom 22. 12.1992,

Zl. 4062/J-NR/1992 "Verbesserung der Telefonkommunikation

zu 4062/J

für behinderte und alte Menschen"

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Es gibt in Österreich bereits einige tausend Texttelefone, aber wegen der verschiedenen Telefonsysteme in Europa ist es unmöglich, damit ins Ausland zu telefonieren. Welche Schritte werden Sie unternehmen, um eine Harmonisierung der verschiedenen Systeme voranzutreiben?"

Seit Anfang der 80er Jahre wurden von der Post sechs Typen von Texttelefonen zum Anschluß an das öffentliche Fernsprechnetz zugelassen.

Die Öffnung des Endgerätemarktes, eine Forderung der EG, ist in Österreich bereits seit längerer Zeit Realität. Diesem liberalen Grundgedanken entsprechend werden in Österreich Telekommunikationsendgeräte nur auf prinzipielle Funktionsfähigkeit und Störungsfreiheit überprüft. Sollten Harmonisierungsbestrebungen in Europa zu greifbaren Ergebnissen führen, werden diese bei der Zulassungsprüfung raschest umgesetzt werden. Das European Telecommunications Standards Institute (ETSI) - die österreichische Post ist Gründungsmitglied - ist mit der Unterarbeitsgruppe HF2, People with special needs, in dieser Angelegenheit tätig.

- 2 -

Zu Frage 2:

"Für dieses und andere Probleme im Bereich Telekommunikations- und Informationstechniken für behinderte und alte Menschen gibt es eine internationale, europäische Forschungsgruppe (COST 219 und 220), die kürzlich in Wien einen Kongreß über "Multi-Media-Anwendungen für behinderte und alte Menschen" abgehalten haben.

Wie konnte es dazu kommen, daß an diesem wichtigen und hochinteressanten Kongreß trotz Einladung kein offizieller Vertreter der Post zur Teilnahme bereit war?"

Da sich COST 219 bzw. COST 220 hauptsächlich mit Produkten des Endgerätesektors befassen und demnach vorwiegend die Hersteller angesprochen sind, sah sich die Post nicht veranlaßt, diesen Forschungsgruppen direkt beizutreten. Dessenungeachtet kommen Ergebnisse, die aus der Forschungskooperation der Post mit dem Institut für Nachrichtentechnik der TU-Wien (INTHF) gewonnen werden, den Forschungsgruppen (COST 219 und 220) zugute.

Zu Frage 3:

"Von einem Texttelefon kann man nur mit einem anderen, aber nicht mit einem normalen Apparat telefonieren, also nicht etwa den Arzt anrufen. In Skandinavien gibt es bereits spezielle Dolmetsch-Dienste, das sind Telefon-Zentralen, die von einem Telefon in das andere übersetzen.

Ist an die Einführung solcher Dolmetsch-Dienste in Österreich gedacht?

Wenn ja, wann ist mit ihrer Einführung zu rechnen?

Wenn nein, warum nicht?"

Die Post hat seit langem Mehrwertdienste liberalisiert. Ein Dolmetsch-Dienst - der als Mehrwertdienst zu betrachten ist - könnte demnach jederzeit von privater oder öffentlicher Seite angeboten werden, wie dies auch mit der privaten Einrichtung "Nottelefon" geschehen ist.

Zu Frage 4:

"Bei der Einführung der neuen Normaltelefonapparate hat man nur beschränkt an Hörgeräteträger gedacht. Die Telefonhörer haben nichtmagnetische Hörkapseln, ein Hörgerät kann aber nur magnetische hören. Die gibt es zwar auch, aber eben nicht in jedem Telefon, der Hörgeräteträger ist auf seinen eigenen Apparat eingeengt.

- 3 -

*Planen Sie den nachträglichen Einbau von magnetischen Hörkapseln in öffentlichen Telefonapparaten?
Wenn nein, warum nicht?"*

Im Jahre 1986 wurde die Hörkapsel mit Schwerhörigenspule erstmalig in Österreich eingesetzt. Die rund 26 000 öffentlichen Münzfernprecher und Wertkartentelefone sind bereits alle mit Hörkapseln mit Schwerhörigenspule ausgestattet.

Wien am 19. Februar 1993

Der Bundesminister

